

Presseinformation

Schlafmedizin in Deutschland – auf dem Weg in die Krise?

Experten diskutieren auf europäischer Ebene, woran es hapert und welche Lösungsansätze es braucht

Die Schlafmedizin hat ein Versorgungsdefizit. Viele Patienten warten lange auf Termine bei Schlafmediziner*innen, was die zeitgerechte Behandlung erschwert. Ein möglicher Weg diesen Engpass zu bewältigen wäre der Ausbau telemedizinischer Angebote, die eine schnellere Diagnosesicherung und Therapieeinleitung ermöglichen könnten. Auch eine stärkere Einbindung der Hausärzte in die schlafmedizinische Versorgung könnte dazu beitragen, dass Schlafstörungen frühzeitig erkannt und behandelt werden. Neue Ansätze wie die Telemedizin sind zwar wissenschaftlich interessant, eine Vergütung im Alltag existiert jedoch nicht und daher hat sich ein breiter Einsatz in der Praxis bisher nicht etabliert. Die zahlreichen Patienten mit Insomnie finden bisher keine ausreichenden Therapieangebote. Zu ihrem Jahreskongress will die Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) genauer auf dieses Thema schauen und es im europäischen Vergleich diskutieren. Im wissenschaftlichen Programm der Jahrestagung, die vom 14.-16. November 2024 in der Messe Essen stattfindet, gibt es eine gemeinsame Sitzung mit der europäischen Schlafgesellschaft ESRS unter dem Titel „Sleep medicine in Europe and Germany – what can we learn from each other?“

In seinem Vortrag „Sleep medicine in Germany – are we facing a crisis?“ wird Prof. Dr. Thomas Penzel, Präsident der DGSM, den momentanen gesundheitspolitischen Zustand der Schlafmedizin in Deutschland beleuchten. Durch den immer stärker werdenden Kostendruck und die zunehmende Ökonomisierung der Medizin generell, gerät auch die Schlafmedizin unter Druck. Während die deutsche Schlafmedizin lange Zeit eine führende Rolle in Europa einnahm, was die Versorgungsqualität und -dichte betraf, wird jetzt befürchtet, dass Veränderungen, wie die geplante Klinikreform und der Trend zur Ambulantisierung, die bestehenden Versorgungsstrukturen in den Krankenhäusern nachhaltig beschädigen könnten. Als möglichen Ausweg aus dieser Krise wird aktuell das Konzept der „Hybrid-DRGs“ diskutiert. „Während in den Kliniken Fallpauschalen, sogenannte DRG, abgerechnet werden, sind es beim niedergelassenen Arzt Einzelleistungen. Wenn nun der gleiche Leistungsumfang in Kliniken wie im niedergelassenen Bereich abgerechnet werden kann, dann soll dies einheitlich nach Hybrid-DRG unabhängig vom Leistungserbringer erfolgen und so die Konkurrenzsituation auflösen“, erklärt Thomas Penzel. Er wird die aktuelle Situation in Deutschland darstellen und Zukunftsperspektiven aufzeigen.

PD Dr. Anna Heidbreder aus dem Vorstand der DGSM hat kürzlich eine empirische Arbeit zur Situation der schlafmedizinischen Versorgung von Insomniepatienten in Deutschland vorgelegt. Die Ergebnisse zeichnen ein eher düsteres Bild: nur ein sehr geringer Anteil von Insomniepatienten wird mit der von Leitlinien an erster Stelle vorgeschlagenen KVT-I (Kognitive Verhaltenstherapie für Insomnien) behandelt. Sonst dominieren immer noch Hypnotika als primär therapeutische Interventionen, obwohl es viele Bedenken zu deren unkritischen Einsatz gibt. Sogenannte „stepped care“ Ansätze und möglicherweise auch der Einsatz von digitalen Gesundheitsapplikationen (DIGAs) könnten hier zu einer wesentlichen Verbesserung der Versorgungssituation beitragen. „Wahrscheinlich ließe sich die Ausbildung optimieren und die Zahl an Therapeuten erhöhen, wenn Behandler auch zur Anwendung der DIGAs assisted care und dem Einsatz von Medikamenten in einem kombi-

Pressekontakt:

Romy Held
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Conventus Congressmarketing
Tel. 03641/3116280
Mobil: 0173/5733326
E-Mail: romy.held@conventus.de

Veranstalter der Jahrestagung:

Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und
Schlafmedizin (DGSM)
www.dgsm.de
www.dgsm-kongress.de

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form. Wir meinen immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Die verkürzte Sprachform hat stilistische Gründe und ist wertfrei

Presseinformation

nierten Therapiekonzept geschult werden würden“, so Anna Heidbreder. Sie stellt die aktuelle Lage und Lösungsansätze dazu in ihrem Vortrag „Insomnia care in Germany – a disaster? What can be done?“ vor.

Kongressbeitrag zu diesem Thema:

Joint Symposium European Sleep Research Society (ESRS) / DGSM am 15.11. 2024, 17-18.30 Uhr

Title: „Sleep medicine in Europe and Germany – what can we learn from each other?“

Chairs: Dirk Pevernagie (Ghent) and Dieter Riemann (Freiburg)

Speakers/ Topics:

Thomas Penzel (Berlin): Sleep medicine in Germany – are we facing a crisis?

Dirk Pevernagie (Ghent): Sleep medicine in Europe at a crossroads

Erna S. Arnardottir (Reykjavik): The future of sleep medicine – sleep revolution (a large-scale EU funded project)

Anna Heidbreder (Linz): Insomnia care in Germany – a disaster? What can be done?

Pressekontakt:

Romy Held
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Conventus Congressmarketing
Tel. 03641/3116280
Mobil: 0173/5733326
E-Mail: romy.held@conventus.de

Veranstalter der Jahrestagung:

Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und
Schlafmedizin (DGSM)
www.dgsm.de
www.dgsm-kongress.de

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form. Wir meinen immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Die verkürzte Sprachform hat stilistische Gründe und ist wertfrei